Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 18

Rubrik: Rundschau ; Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesund geworden. Denn dort findet es im Busch Heilkräuter dagegen. Bei uns wachsen keine solchen.

Schon vor Jahren ist den Baslern ein Okapi an der gleichen Krankheit verendet. Hoffen wir, daß das noch lebende Okapi gesund bleibt.

Rundschau

Kaum sind die englischen Truppen aus der Suezkanalzone weggezogen, ist Nasser, der Diktator von Aegypten, übermütig geworden. Nicht genug der Freude über den großen Erfolg, gab Nasser dem Westen noch einen Fußtritt, indem er eigenmächtig die Suezkanalgesellschaft verstaatlichte. Damit wurde ein Weltskandal heraufbeschwört. Für die gegenwärtige Lage kann man sagen: «Wer Erdöl hat, regiert die Welt». Diesen Trumpf hat Nasser mit den befreundeten arabischen Ländern in der Hand.

Wie verhält sich Sowietrußland zu obigem Geschehen? Es ist kein Geheimnis, daß es hinter der Krise steckt. Die Verfeindung der Aegypter mit dem Westen ist natürlich der Wunsch der Russen. Mit diesem Schachzug hat der Osten nach kleinem Rückschlag wieder ein großes Spiel gewonnen. Unheimlich, ja alarmierend ist es, wie der Westen in Nachteil gerät. Der Westen ist leider zu blind, um einzusehen, wie schädlich die Folgen sein werden. Für die unterdrückten Völker ist das kein gutes Zeichen, denn ihre Hoffnung auf Befreiung schwindet mehr und mehr.

Westdeutschland hat einen kühnen Schritt getan mit dem Verbot der Kommunistischen Partei. Da sich die Kommunisten nach den Befehlen Rußlands richten, ist ihre Partei eine Gefahr für das Vaterland.

In einem Verkehrsflugzeug hat sich ein wildes Handgemenge abgespielt. Ein ungarischer Student mit sechs Landsleuten zwang die Flugbesatzung nach Westdeutschland zu fliegen und dort zu landen. «Ich möchte nicht weiter für einen Hungerlohn arbeiten», sagte er bei der Landung.

Katastrophen in aller Welt, Untergang des stolzen Schiffes «Andrea Doria», grauenvolles Grubenunglück in Belgien mit über 200 Verschütteten, fast alle tot, Bergwerksunglücke in Deutschland und in Polen, das schwere Pontonierunglück mit 11 Ertrunkenen am obern Rhein, von denen bis heute zehn nach und nach aufgefunden

werden konnten, von den 300 Toten, die der Autoverkehr vom vergangenen Sonntag in Amerika auf dem Gewissen hat, gar nicht zu reden.

Für unsere Bauern ist es eine schlimme Zeit. Die Getreideernte ist total verregnet. Wer seine Ferien in den Bergen zubrachte, vermisste Sonne und Wärme.

Kürzlich hat auf der Sonne eine starke Explosion stattgefunden. Es ist für uns aber kein Grund, beunruhigt zu sein. Vertrauen wir getrost auf Gottes Obhut. Jbalt.

Notizen

Die Herren von der Stadtregierung Kumasi in Japan stellten die Kehrichtabführung ab. Sie wollten Geld sparen. Die Frauen sollten die faulen Aepfel, Kartoffelschalen, die leeren Konservenbüchsen, das zerbrochene Geschirr, kaputte Schuhe usw. selber fortschaffen. Sie taten es auch! Allesamt leerten sie ihre Dreckkübel auf dem Rathausplatz aus, wo der Schmutz dem Herrn Stadtpräsidenten in die Nase stank — fürchterlich hat es gestunken! Worauf die Herren Stadtregenten den Kehricht wieder von Haus zu Haus sammeln und mit Wagen abführen ließen.

Bravo — ihr Frauen von Kumasi!

*

An der Weltausstellung 1958 in Brüssel soll ein 700 Meter hoher Betonturm aufgemauert werden. Dieser wird weitaus das höchste Gebäude der Welt sein. Auf dem Dach wird ein Radiosender in allen Sprachern in die Welt hinaus «lafern».

Der Turm zu Babylon?

*

Am Ararat bauen die Russen ein Sonnenkraftwerk. Ein riesengroßer Kreis von Hohlspiegeln leitet die Sonnenstrahlen auf den Kessel einer Dampfmaschine und diese treibt ein Elektrizitätswerk.

Ist nicht die Sonne an sich schon das größte Kraftwerk unserer Sternenwelt? Ohne sie gäbe es weder Menschen noch Maschinen, und die Erde wäre ein Eisklumpen.

*

Apropos Sonnenkraftwerk! Ein solches hast du bestimmt auch schon gehabt. Doch — besinne Dich! Nur waren es keine Hohlspiegel, sondern ein kleines Vergrößerungsglas, was auf das gleiche heraus-

kommt. Mit diesem hast du die Sonne Löcher brennen (oder als Lausbub Zigaretten anzünden) lassen.

*

Und apropos Eisklumpen! Mit wenigen Atombomben könnte man das ganze Polareis schmelzen.

Aber dann gute Nacht Erde! Das viele Eiswasser würde alles Land überschwemmen und Mann und Maus ertränken.

*

Es gibt 54 Städte mit mehr als einer Million Einwohner in der Welt, 2 davon in Australien, 2 in Afrika, 12 in Nord- und Südamerika, 18 in Europa und 20 in Asien.

Seien wir froh, daß es in der kleinen Schweiz keine Millionenstadt gibt, denn die Städte fressen das Land. Unser Zürich mit seiner bald einer halben Million Einwohner tut's vollständig.

*

Schulpaläste wachsen wie Pilze aus dem Boden. Auch in X muß eines gebaut werden. «Aber ohne Treppen!» sagte der Schularzt. — Treppensteigen aufwärts sei mühsam für die Kinder und abwärts gefährlich. Aber man baut nun doch zweistöckig.

Recht so! Treppensteigen ist eine gesunde Turnübung für Kinder! Und außerdem für diejenigen, die an sowas Freude haben, die beste Vorbereitung für einen Tour-de-Suisse-Sieg.

*

Und doch ist mir jener Schularzt sympathisch. Er wollte keine Unfälle, die ihm doch Arbeit und Verdienst bringen.

Die Wespe

Eine Wespe fiel in meine warme Konfitüre beim Herd. Ich hob das klebrige Tierchen heraus, legte es auf das Fenstergesims und meinte, damit meine Mitleidspflicht an der Wespe getan zu haben.

Wie gedankenlos ist doch der Mensch! Immer fürchtet er sich vor dem andern Wesen. Als ich wieder einmal nach der Wespe sah, lag neben ihr eine zweite in reger Tätigkeit. Unermüdlich beleckte sie die Flügel ihrer Schwester, massierte der Verunglückten ihre klebrigen Beinchen, kroch unter ihrem Leib hindurch, beleckte ihr den ganzen Körper, rieb und massierte aus Leibeskräften, um ihre Freun-

din zu retten. Es dauerte lange, bis die Unglückswespe wieder flugfähig war.

Das also erst ist Hilfe, sagte ich mir. Menschenkind, wenn du helfen willst, so tue es ganz, denn halbe Hilfe ist keine. Fanny Lichti.

Die liebenswürdige Deutung, die F. L. dem Vorfall gibt, ehrt die Verfasserin. Der Naturwissenschafter würde hier einwenden, daß es der «Helferin» nur um die süße Konfitüre ging, die an der Verunfallten klebte. Redaktion.

An diejenigen, die es angeht

Am Montag nennt sich Hannes J e a n ,
am Dienstag wieder H a n n e s ,
am Mittwoch H a n s , so's ihm beliebt,
als Recht des freien Mannes.
Am Donnerstag heißt er sich J o h n ,
denn Englisch ist im Schusse.
Am Freitag tauft er sich I w a n
(politisch klug als Russe!)
Mit J u a n (spanisch, sprich Chuan!)
fängt er das Wochenende an.
Zum Sonntag paßt J o h a n n e s ,
ganz wie er will, er kann es
im Recht des freien Mannes.

Und die Moral von der Geschicht?
Oh — ändre deinen Namen nicht!
Denn schwankt der Name, denkt man sich:
Der Mann schwankt auch charakterlich. Gf.

Wer billig kauft, der kauft oft teuer!

Hans kauft sich eine Armbanduhr für 150 Franken. Fritz lacht ihn aus: «Viel zu teuer! Ich bin nicht so dumm. Ich habe meine Uhr für 30 Franken bekommen auf dem Markt.»

Nach 6 Monaten steht die Uhr von Fritz still. Der Uhrmacher kann sie nicht mehr flicken. «Das Material ist schlecht», sagt er.

Hansens Uhr aber geht sein Leben lang.

Welche Uhr ist nun billiger? Diejenige für 30 Franken, die 6 Mo-

nate läuft, oder diejenige für 150 Franken, die ein ganzes Leben lang läuft?

Was da von der Uhr gesagt ist, gilt für fast alles, was wir brauchen, besonders auch für Kleider, Schuhe, Wäsche.

Silbenrätsel

Verfasser Hansueli Weilenmann, Töß.

AN — BLIK — BO — CUA — DA — DER — DI — DOR — E — FÜR — GER — GNA — GOTT — HELF — HO — I — IG — KÜS — LA — LIM — LO — LÖF — LU — MAT — MATT — NACHT — NAU — PU — RE — REK — SE — SEE — STE — TE — TER — THEM — TOR — UN — WAT.

= Verbandmaterial
= südamerikanischer Staat
= anderer Name für Volksherrschaft
= italienische Stadt
= grönländische Schneehütte
= schwedische Erzählerin
= Nebenfluß der Aare
= Staat der USA
= Schweizer Dichter (Jeremias . . .)
= Ort am Zürichsee
= Ort an der Gotthardbahn
= Teil des Bodensees
= an der Linie Chur—Thusis
= Fluß in England
= Gleichwort für Vorsteher

Die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben einen wichtigen Spruch für Einkäufer.

Lösungen bis 15. Oktober an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Preisrätsel aus Nr. 15/16

Die Löserliste erscheint erst in nächster Nummer, denn Rätseltante und Redaktor sind nicht fertig geworden mit der Prüfung der Lösungen. Großartig,

was Ihr da geleistet habt — Ketten bis zu 200 Wörtern! Aber viele der langen Ketten waren falsch, sind also ungültig. Da gibt es

1. Wörter, die in keinem Wörterbuch zu finden sind,
2. Wörter, die zweimal gebraucht wurden,
3. nur Buchstaben als Kettenglieder, zum Beispiel «herzhaft-Tee-Esel». Das ist doch keine Kunst!

Seit also nicht enttäuscht, wenn Ihr keinen Preis gewinnt! Wir waren großzügig und haben auch Silben gelten lassen, die eigentlich gar keine Silben sind.

Auf der Löserliste werden nur jene Einsender zu finden sein, die alle 3 Aufgaben gelöst haben.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Fröhliches aus Hohenrain

Das diesjährige Seenachtfest in Luzern brachte uns eine große Ueberraschung und Freude. Das Festkomitee sandte uns nämlich eine Einladung für 100 Personen. Das war noch nie vorgekommen.

Die oberen Klassen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen durften also nach Luzern fahren. Alle freuten sich sehr darauf, das großartige Feuerwerk einmal in der Nähe zu schauen. Von Ferne hatten wir es ja schon mehrmals gesehen.

Wir gingen zu Fuß nach Hochdorf. Es war ein schöner Abendspaziergang. Auf dem Bahnhof in Luzern empfing uns Herr W. Stirnimann und führte uns auf die erste Landungsbrücke. Dort hatte es reservierte Sitzplätze für uns. Wir konnten uns freuen. Die meisten Leute mußten stehen, und das Warten dauerte lang. Wir hatten gute Aussicht auf den See, die Reuß, die Stadt und Umgebung. Als es dunkelte, flammten überall die Lichter auf. Ungezählte Lichter in allen Farben beleuchteten die Stadt. Und Tausende von roten Lichtlein schwammen auf dem dunklen See. Das Wasser trug sie langsam reußabwärts. «O wie schön», riefen die Kinder! Beleuchtete Schiffe fuhren vorbei, «fahrende Theaterbühnen». Da gab es allerlei zu sehen: Turnerinnen zeigten schöne Reigen, Musikanten spielten zum Tanz, Fahnenschwinger ließen ihre Fahnen flattern usw.

Endlich kam die Hauptsache. Alles war gespannt. Unter furchtbarem Geknatter schossen die Feuergarben, die Raketen, auf. Eine wunderbare Pracht tat sich auf. Wir schauten und staunten. Wie